

**Psychologische Beratungsstellen für Kinder,  
Jugendliche und Eltern**

**Erziehungs- und Familienberatungsstellen  
des Rhein-Sieg-Kreises**

**Jahresbericht 2015**

mit Teilbericht der  
Erziehungs- und Familienberatungsstelle Rheinbach

## Vorwort

Erstmals erhalten Sie heute den Jahresbericht der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises in rein digitaler Form.

Er enthält alle wichtigen Kennzahlen zu der erbrachten Leistung der für Sie zuständigen Beratungsstelle, so wie kurze Berichte über die Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungen des vergangenen Jahres.

Ergänzend zu dieser komprimierten Form der Darstellung unserer Arbeit, möchten wir in Zukunft anlassbezogen und aktuell über anstehende Projekte und Vorhaben informieren und diese auch weiterhin gemeinsam mit den zuständigen Jugendämtern bzw. Jugendhilfeträgern planen.

Im **Bereich der präventiven Aufgaben** der Erziehungs- und Familienberatung waren es vor allem zwei Themenschwerpunkte, zu denen die Fachdiskussion sowohl amtsintern als auch mit Vertretern der kooperierenden Jugendämter im vergangenen Jahr intensiv weiter geführt wurde:

- (1) Die Beteiligung der Beratungsstellen bei der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes, insbesondere die Bereitstellung von Beratungen nach § 8b für pädagogische Fachkräften in Kindertagesstätten und Schulen
- (2) Beratungsansätze und Kooperationsmodelle für die Arbeit mit hochkonflikthaften Elternpaaren

(1) In der Praxis wenden sich Fachkräfte aus unterschiedlichen Institutionen, vor allem aber aus Kindertagesstätten, bereits an die Beratungsstellen, wenn Fragen des Kinderschutzes zu beantworten sind.

Dabei wird der Mehrwert, eine Stelle „vor“ dem Jugendamt kontaktieren zu können und hier zur Einschätzung einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls und eigener Handlungsmöglichkeiten beraten zu werden, von allen Beteiligten hervorgehoben.

Das Ziel, verlässliche Vereinbarungen zwischen den Jugendhilfeträgern und den Beratungsstellen im Kreis zu schaffen, ohne die Abläufe zu stark zu formalisieren, wurde sowohl in Abstimmungsgesprächen mit den Leitungen der städtischen Jugendämter Bornheim, Rheinbach, Meckenheim, des Kreisjugendamtes und der Psychologischen Beratungsdienste und als auch im Rahmen des gemeinsamen linksrheinischen Netzwerkes der Frühen Hilfen weiter verfolgt.

Rechtsrheinisch wurden sowohl mit dem Kreisjugendamt als auch mit dem Jugendamt der Stadt Lohmar Verfahrensschritte vereinbart, wie der Beratungsanspruch der mit Kindern arbeitenden Fachkräfte möglichst „niederschwellig“ umgesetzt werden kann.

(2) Unter intensiver Beteiligung der Beratungsstellen wurden im „Arbeitskreis Elternschaft nach Trennung und Scheidung“ im Amtsgerichtsbezirk Siegburg“ multiprofessionell Kooperationsmöglichkeiten für die Arbeit mit hochkonflikthaften Elternpaaren sondiert. Im Fokus stand dabei die intensive und kritische Auseinandersetzung mit dem Modell der „Paritätischen Doppelresidenz“.

In diesem Rahmen ist es gelungen, ein gemeinsames Informationsblatt für Eltern zu entwickeln, die sich nach ihrer Trennung Hilfe in den verschiedenen Institutionen suchen.

Dass Richterinnen und Richter, Fachkräfte aus Jugendämtern und Beratungsstellen, so wie Verfahrensbeistände und gutachterliche Praxen hierzu einen guten sprachlichen und inhaltlichen Konsens finden konnten, ist sicher als Erfolg zu werten.

In **Bereich der Einzelfallberatung** ergibt sich bei der Betrachtung der Fallzahlen über die fünf letzten Jahre in den vier Beratungsstellen ein weitestgehend stabiles Bild. Der Anteil der Ratsuchenden aus den einzelnen Kommunen entspricht prozentual in etwa dem jeweiligen Bevölkerungsanteil.

Die unverändert kurzen Wartezeiten sind mittlerweile festes Qualitätsmerkmal der Arbeit in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen und werden durch großes Engagement und hohe zeitliche Flexibilität der Fachkräfte erreicht.

Über die Einzelfallarbeit hinaus engagierten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach wie vor in allen Netzwerken der Frühen Hilfen, den regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Gremien und führten zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen von Elterngesprächsabenden, Kindergruppen sowie zur Begleitung pädagogischer Fachkräfte durch.

Allen Kooperationspartnern sei an dieser Stelle ein besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr ausgesprochen, insbesondere den Kolleginnen und Kollegen in den Allgemeinen Sozialen Diensten der Jugendämter, aber auch in den Kindertagesstätten und Familienzentren.

Diplom Psychologe Volker Neuhaus  
Abteilungsleiter Erziehungs- und Familienberatung

## Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen im Kreis

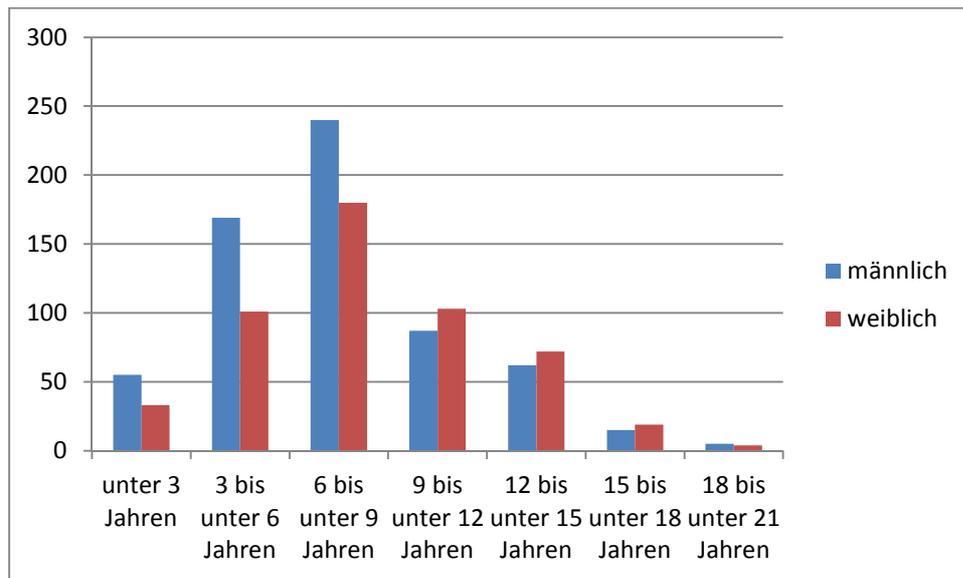
### Einzelfallberatung

	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1638	1711	1673	1642	1649
Neuanmeldungen	1370	1219	1189	1191	1213
Abgeschlossene Fälle	1138	1224	1214	1211	1144

### Verteilung der bearbeiteten Fälle über die Städte und Gemeinden

Stadt/ Gemeinde	2011	2012	2013	2014	2015
Alfter	99	99	108	108	90
Bornheim	222	269	242	236	214
Eitorf	159	143	127	133	138
Lohmar	106	90	99	115	122
Meckenheim	115	116	116	101	103
Much	68	76	72	54	68
Neunkirchen-Seelsch.	108	114	128	125	123
Rheinbach	177	176	176	198	205
Ruppichterath	53	55	51	52	49
Siegburg	262	257	263	237	238
Swisttal	105	118	96	85	97
Wachtberg	56	86	80	81	92
Windeck	99	108	112	117	107
außerhalb	9	4	3	0	3
<b>Gesamt</b>	<b>1638</b>	<b>1711</b>	<b>1673</b>	<b>1642</b>	<b>1649</b>

## Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



## Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2015)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	861	149
Teilzeit erwerbstätig	30	540
geringfügig beschäftigt	11	39
arbeitslos	65	55
Ausbildung/Umschulung	11	18
Rentner/-in	22	18
Hausmann/-frau	11	233
sonstiges / unbekannt	133	92
<b>insgesamt</b>	<b>1144</b>	<b>1144</b>

## Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

Anlass bezogen auf	2011	2012	2013	2014	2015
Familiäre Konflikte/Probleme	424	426	357	324	369
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	301	298	248	261	291
Fragen bzgl. Trennung und Scheidung	401	499	538	496	457
Entwicklungsproblematik	118	118	114	113	134
Sozialverhalten	124	127	158	156	126
Emotionale/Seelische Probleme	180	159	179	204	195
Körperbereich	17	15	11	16	14
Lernen oder Schule	73	69	68	72	63
<b>Insgesamt</b>	<b>1638</b>	<b>1711</b>	<b>1673</b>	<b>1642</b>	<b>1649</b>

## Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

<b>Zeit Anmeldung / 1. Gespräch</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
bis zu 14 Tagen bei	1228	1102	1091	1081	1067
bis zu einem Monat bei	114	88	81	88	116
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	28	22	12	18	21
länger als 2 Monate bei	1	7	5	4	9
<b>Insgesamt</b>	<b>1370</b>	<b>1219</b>	<b>1189</b>	<b>1191</b>	<b>1213</b>
<b>Zeit Anmeldung/ kontinuierliche Beratung</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
bis zu 14 Tagen bei	933	882	829	831	791
bis zu einem Monat bei	312	246	270	280	317
bis zu 2 Monaten bei	106	77	70	61	83
bis zu 3 Monaten bei	12	11	15	12	15
länger als 3 Monate bei	7	3	5	7	7
<b>Insgesamt</b>	<b>1371</b>	<b>1219</b>	<b>1189</b>	<b>1191</b>	<b>1213</b>

## Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

<b>Abgeschlossene Beratungsfälle</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
davon Beratungsfälle mit					
1 Gespräch	16	24	14	41	36
2 - 5 Gesprächen	545	533	565	576	484
6 - 15 Gesprächen	450	501	471	463	489
16 - 30 Gesprächen	100	128	117	103	111
über 30 Gesprächen	30	38	47	28	24
<b>insgesamt</b>	<b>1141</b>	<b>1224</b>	<b>1214</b>	<b>1211</b>	<b>1144</b>

## Bericht der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Rheinbach

### Personelle Situation

Nach acht Jahren personeller Konstanz in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Rheinbach, zuständig für Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg, ging im März 2015 unsere Diplom-Sozialpädagogin, Frau Christa Kraemer, in den Ruhestand. Da die Stelle ohne Unterbrechung nachbesetzt werden konnte, standen für die Facharbeit in der Beratungsstelle Rheinbach kontinuierlich fünf Fachkräfte auf 4,5 Vollzeitstellen zur Verfügung.

Die **Einzelfallarbeit** ist und bleibt das Kernstück der Beratungsarbeit unserer Einrichtung. Die Komplexität der Familiensituationen und Themen verlangt eine entsprechende Vielzahl an beraterischen Angeboten. Auf das professionelle Zusammenwirken beziehungs- und entwicklungsorientierter Arbeitsschritte im multimodalen Prozess haben wir im letzten Jahresbericht ausführlich hingewiesen.

### Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Auch in 2015 konnte wieder eine pädagogisch-therapeutische Gruppe mit Kindern zum Thema **Soziale Kompetenz** angeboten werden

Durch begleitende Elternabende wurden die Eltern intensiv in die Arbeit einbezogen und konnten so die Entwicklung ihrer Kinder gut unterstützen.

Ein weiteres Gruppenangebot hatte den Schwerpunkt, Kinder, die von **Trennung oder Scheidung** ihrer Eltern betroffen sind, in dieser oft schwierigen Phase zu begleiten und sie emotional zu stützen.

Hier ist es erfahrungsgemäß besonders anspruchsvoll, die Eltern zur positiven Mitarbeit zu ermuntern.

Alle **Kita-Leitungen** werden seit vielen Jahren einmal pro Halbjahr in Kooperation mit dem jeweiligen Jugendamt zum Austausch und zu spezifischen Fachthemen eingeladen, so auch in 2015. Diese systematische Zusammenarbeit hat die Verbindung mit den Einrichtungen sehr gefestigt. Sie unterstützt zugleich die Arbeit mit den ratsuchenden Familien und den fachlichen Austausch mit den Fachkräften der Kitas.

Ein wichtiges Thema in 2015 war in einigen Einrichtungen die Beschäftigung mit der sexuellen Entwicklung der Kinder. Im Fokus standen dabei Fragen zu „Doktorspielen“ und der Einschätzung, welches Verhalten als altersentsprechend und „normal“ bzw. als grenzüberschreitend oder gefährdend zu betrachten ist.

In 2015 kooperierte die Beratungsstelle mit zehn **Familienzentren** im Einzugsbereich. Die vor Ort stattfindenden regelmäßigen Sprechstunden werden unterschiedlich stark frequentiert, erleichtern aber Familien oft die Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle. Zunehmend häufiger fragten Erzieherinnen Beratung zu einzelnen Kindern an oder wünschten eine kollegiale Fachberatung. Weiterhin hoch ist das Interesse der Familienzentren, Elternabende zu unterschiedlichsten Themen gemeinsam mit der Beratungsstelle zu gestalten.

Regelmäßige **Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter** Rheinbach und Meckenheim und der Leiterin des Jugendhilfezentrums des Rhein-Sieg-Kreises für Alfter, Swisttal und Wachtberg sind seit langem Standard. Ziel ist es, Entwicklungen im Sozialraum und Aufgabenschwerpunkte in der präventiven Arbeit der Erziehungsberatung zu erörtern, um eine **abgestimmte Jahresplanung** zu entwickeln.

Die systematische und gute Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und **dem Familiengericht** hat ebenfalls seit Jahren einen festen Platz in der fallübergreifenden Arbeit. So können

Ideen über genauere Abläufe im Hilfsangebot von Eltern, denen das Zusammenwirken als Eltern im Sinne des Kindeswohls schwer fällt (hoch-strittige Eltern), entwickelt und dann im Alltag erprobt werden.

Seit Gründung des **Netzwerks Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz** (linksrheinischer RSK) arbeitet die Beratungsstelle kontinuierlich und aktiv in mehreren Arbeitsgruppen des Netzwerkes mit. Vor allem entwickelte und moderierte sie die erfolgreichen interdisziplinären Fallkonferenzen. Diese sind mittlerweile ein fester Baustein in der Zusammenarbeit von Jugendamt, Familienzentren, Kinderärzten, Familienhebammen, Erzieherinnen und anderen Fachkräften in den Frühen Hilfen. Für den Bereich Rheinbach-Meckenheim-Swistal-Wachtberg wurden in 2015 acht solcher Fallkonferenzen angeboten.

Neben den klassischen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe hat die Beratungsstelle ein gut ausgebautes Arbeitsnetz mit den Kinderärztinnen und –ärzten sowie mit Kinder- und Jugendpsychiatern. Viele Entwicklungsthemen von Kindern und Familien zeigen sich früh in der kinderärztlichen Praxis, so dass die Pflege dieser Zusammenarbeit einen weiteren niederschweligen Baustein in der Unterstützung der Familien bildet.

Diplom-Psychologe Ernst Kaufmann  
Leiter der Beratungsstelle

## Fallzahlen

	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	450	494	469	461	497
Neuaufnahmen	415	344	325	336	355
Abgeschlossene Fälle	299	348	342	320	356

## Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2015)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	277	40
Teilzeit erwerbstätig	10	189
geringfügig beschäftigt	4	6
arbeitslos	13	11
Ausbildung/Umschulung	5	4
Rentner/-in	10	6
Hausmann/-frau	6	88
sonstiges / unbekannt	31	12
insgesamt	<b>356</b>	<b>356</b>

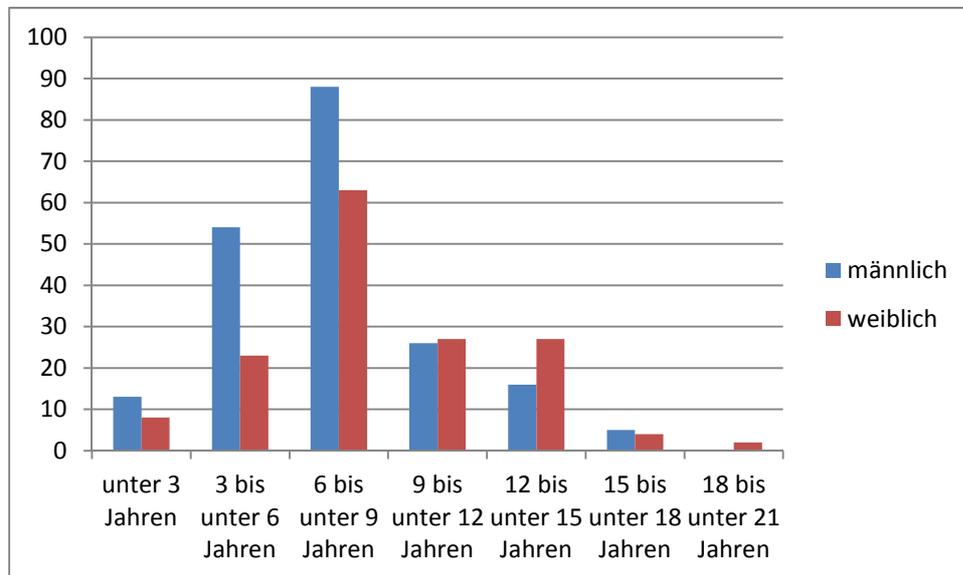
## Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

Anlass bezogen auf	2011	2012	2013	2014	2015
Familiäre Konflikte/Probleme	102	105	88	79	76
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	58	59	65	51	71
Fragen bzgl. Scheidung	96	117	112	99	102
Entwicklungsproblematik	75	85	73	74	98
Sozialverhalten	24	37	29	35	31
Emotionale/Seelische Probleme	74	73	86	90	92
Körperbereich	1	4	0	6	2
Lernen oder Schule	20	14	16	27	25
<b>Insgesamt</b>	<b>450</b>	<b>494</b>	<b>469</b>	<b>461</b>	<b>497</b>

## Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

Zeit Anmeldung/ 1. Gespräch	2011	2012	2013	2014	2015
bis zu 14 Tagen bei	407	342	324	334	349
bis zu einem Monat bei	5	1	1	0	6
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	3	1	0	2	0
länger als 2 Monate bei	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>415</b>	<b>344</b>	<b>325</b>	<b>336</b>	<b>355</b>
Zeit Anmeldung/ kontinuierliche Beratung	2011	2012	2013	2014	2015
bis zu 14 Tagen bei	215	207	139	179	149
bis zu einem Monat bei	131	84	124	110	135
bis zu 2 Monaten bei	56	47	47	36	53
bis zu 3 Monaten bei	8	6	14	8	13
länger als 3 Monate bei	5	0	1	3	5
<b>Insgesamt</b>	<b>415</b>	<b>344</b>	<b>325</b>	<b>336</b>	<b>355</b>

## Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



## Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

Abgeschlossene Beratungsfälle 2015	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	103
6 - 15 Gesprächen	206
16 - 30 Gesprächen	42
über 30 Gesprächen	5
<b>insgesamt</b>	<b>356</b>